

Erinnerungsort Liberale Synagoge Darmstadt

Am Tage des 9. November 1938 – nicht in der Nacht wie allgemein angenommen – wurden in Darmstadt die Jugendstilsynagoge und die große Liberale Synagoge Opfer der Zerstörung. In ganz Deutschland zerstörten die Nationalsozialisten in jener Nacht jüdische Gotteshäuser, überfielen jüdische Geschäfte und jüdische Mitbürger in ihren Wohnungen. Dies war ein Großangriff auf die Menschenrechte und auf die Existenz der jüdischen Bevölkerung in Deutschland. Wenig später begann das Regime mit der systematischen Deportation und Vernichtung der Juden in Deutschland und weiten Teilen Europas.

Die Liberale Synagoge in Darmstadt wurde durch SA-Leute in Zivil geplündert, angezündet und schließlich gesprengt. Dabei standen Schaulustige vor dem Gotteshaus. Auch Polizei und Feuerwehr waren vor Ort, griffen jedoch nicht ein. Die Zerstörung der Liberalen Synagoge erfolgte also unter den Augen der städtischen Öffentlichkeit. Auf den Satz „Wir haben von nichts gewusst“ konnten sich die Darmstädter später nicht berufen.

Die Liberale Synagoge war ein Symbol für den Erfolg, den Wohlstand und die Integration des jüdischen Bürgertums in Darmstadt. Errichtet wurde sie von 1873 bis 1876 durch Georg Stephan Braden und Kreisbaumeister Eduard Köhler. Typisch für die Sakralarchitektur dieser Epoche, spielten die Architekten mit mehreren historischen Stilen. Sie verbanden europäische und orientalische Elemente. Äußerlich trug die Synagoge Züge eines romanischen Baus mit gotischen Fenstern. Im Innern herrschten orientalisches-maurische Einflüsse. Ein weiteres Zeichen für diese Stilmischung war eine große Orgel.

Eröffnet wurde die Synagoge am 23. Februar 1876 durch den jüdischen Maschinenfabrikanten Heinrich von Blumenthal in Anwesenheit der gesamten Elite Darmstadts. Auch die großherzogliche Familie und ranghohe Beamte waren anwesend. Die Einweihung und die gemeinsame Andacht von jüdischen und christlichen Teilnehmern übernahm der Landesrabbiner Julius Landsberger.

Es zeigt sich an diesem Gebäude, das mit seinen vier stolzen Türmen die Umgebung überragte, wie stark die jüdische Gemeinschaft in der Bevölkerung Darmstadts verankert war. Weitere Namen wie Otto Wolfskehl und Alfred Messel sind wichtig für die Darmstädter Geschichte. Dieser Männer wird heute in der Liberalen Synagoge gedacht, da sie Mitglieder der Liberalen Gemeinde gewesen waren.

Annabelle Öhlstöter

Literatur

Franz, Eckhart G. (Hrsg.): Juden als Darmstädter Bürger, Darmstadt 1984.

Frenzel, Martin (Hrsg.): „Eine Zierde unserer Stadt“. Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Liberalen Synagoge Darmstadt, Darmstadt 2008.

Links

Förderverein Liberale Synagoge Darmstadt

<https://www.liberale-synagoge-darmstadt.de/liberale-synagoge/>

Stadtlexikon Darmstadt

<https://www.darmstadt-stadtlexikon.de/de/s/synagogen.html>